

Freiheit und Demokratie in Frankreich. Die Diskussion von der Restauration bis zur Résistance [Rudolf von Albertini]

Autor(en): **Stadler, Peter**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **8 (1958)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

en vain que Brune et Mangourit prennent (en mars 1798!) la défense des intérêts valaisans.» Comme si c'était pour les beaux yeux du Valais que ces messieurs favorisaien le projet de république rhodanique... M. Salamin douterait-il par hasard que les jeux étaient déjà faits, et que, sous toutes les étiquettes: rhodanique, helvétique, indépendante, les Valaisans étaient destinés au démembrement ou à l'annexion? Du moins si la Seconde Coalition était battue.

Mais en seconde lecture, on comprend qu'il le sait fort bien, et que cette timidité d'expression n'est point dans son jugement.

Les deux ou trois réserves précédentes n'entament donc point les éloges que mérite cet excellent instrument de travail.

Lausanne

Cécile-René Delhorbe

RUDOLF VON ALBERTINI, *Freiheit und Demokratie in Frankreich. Die Diskussion von der Restauration bis zur Résistance*. (Orbis academicus. Geschichte der politischen Ideen in Dokumenten und Darstellungen.) Verlag Karl Alber, Freiburg/München 1957. XI u. 370 S.

Die politische Diskussion ist in Frankreich nach 1814/15 (und schon vorher) zu einem guten Teil durch das Fragen und das Streben nach der Freiheit bestimmt gewesen. Indessen gingen die Meinungen über Wesen und Voraussetzung dieser Freiheit immer wieder auseinander: schien für die einen die schrankenlose Volkssouveränität die unumgängliche Voraussetzung dazu, so sahen andere gerade in ihr das entscheidende Gefahrenmoment für die Freiheit. Daraus hat sich eine interessante Vielheit von Einstellungen der «Demokratie» gegenüber ergeben: für die Generation derer, die 1793 und 1848 zum Zuge kamen, blieb dieser Begriff das Symbol einer ständigen Verheißung; für Tocqueville war die Demokratie etwas Unaufhaltsames, das kommen würde, ob man wolle oder nicht; einem Guizot dagegen war sie ein Gegenstand offenen Abscheus: «Das Chaos tarnt sich heute unter dem einen Wort: Demokratie.» Anhand dieser bedeutsamen Antithesen entrollte R. v. Albertini ein überaus reichhaltiges Bild von der politischen Ideengeschichte Frankreichs im 19. und im 20. Jahrhundert. In einer Einleitung von 81 Seiten bietet er ein konzentriertes Exposé, zeigt die Richtungen und ihre Vertreter auf und geht auf deren Anschauungen und ihre sozialen Bedingtheiten ein. Dabei erweist sich die Könnerschaft des Heidelberger Historikers, in straffen (bisweilen fast zu straffen) Formulierungen viel zu sagen. In der Diktion waltet das historische Präsens vor, und man spürt immer wieder das Anliegen des Verfassers, die dauernden Wesenszüge in der politischen Einstellung der Franzosen hervorzuheben. Er erinnert an den zumal in den Jahren vor 1848 sich verdichtenden Mythos vom «Volke» und weist in diesem Zusammenhang auf die noch heute bei vielen Intellektuellen verbreitete Angst hin, der Bourgeoisie — also dem «Antivolk» — zugerechnet zu werden. Oder er macht auf die dem «juste

milieu» zwischen 1848 und 1851 gebotene Chance aufmerksam, einen lebenskräftigen Parlamentarismus hervorzubringen, mit dem die Entartungen des Cäsarismus zu vermeiden gewesen wären (man denkt dabei fast unwillkürlich an das geschichtlich ja gleichfalls nicht «notwendige» Ende des Parlamentarismus in der Weimarer Republik).

Die eigentliche Anschaulichkeit ergibt sich dann aus den Quellenproben, die umfangmäßig den Hauptteil des Buches ausmachen. Von Joseph de Maistre bis auf Emmanuel Mounier und Albert Camus kommen da die gewichtigsten Vertreter der politischen Geistigkeit zu Worte. Wie bei jeder Auswahl ließen sich natürlich noch zusätzliche Wünsche anbringen (man könnte z. B. an Chateaubriand oder an Edgar Quinet denken, oder auch an die hellsichtigen Äußerungen des Historikers Fustel de Coulanges um 1871); man wird aber zugeben müssen, daß die Anthologie im guten Sinne repräsentativ gestaltet worden ist. Gerade dem deutschen und deutschsprachigen Leser kann sie wertvolle (weil Vorurteile beseitigende) Dienste leisten. Und man möchte im Interesse eines wechselseitigen Sich-Verstehens wünschen, daß eine ähnliche Blütenlese deutschen politischen Denkens gelegentlich in einem französischen Buche ausgebreitet würde.

Zürich

Peter Stadler

NARCISO NADA, *Metternich e le riforme nello stato pontificio. La missione Sebregondi a Roma (1832—1836)*. Torino, Deputazione Subalpina di storia patria. In-8°, 234 p.

A che punto sia giunto il processo di revisione storiografica concernente il Metternich, il lettore potrà constatare da solo sfogliando il terzo volume dell'ottima biografia che il compianto von Srbik ha dedicato al Gran Cancelliere.

L'annata 1959 approfondirà certamente l'interpretazione d'un Metternich affatto lontano da «ottuse concezioni reazionarie», tuttochè non ancorato a concezioni liberali. Infatti da Vienna ci annunciano l'imminente pubblicazione della corrispondenza inedita del Metternich, la quale — a giudicare da alcune anticipazioni che il Breycha-Vautier ha dato al *Journal de Genève* ed alla *Revue générale belge* — porterà ulteriori argomenti a favore di cosiffatta tesi.

Alla quale idealmente si riallaccia pure questo contributo del Nada, un giovane storico torinese della scuola di Walter Maturi.

È nota l'opera svolta dal Metternich per rafforzare il sistema europeo creato dal Congresso di Vienna: l'aspetto più importante di codesta opera è costituito dagli sforzi compiuti per conservare e consolidare la legislazione napoleonica e le riforme realizzate dall'Assolutismo illuminato. Qui è superfluo ricapitolarne le varie fasi, del resto assai conosciute. Ma il lettore che vorrà avere una linda ed ordinata esposizione della politica del Metternich nei confronti dello Stato pontificio, potrà ricorrere in tutta confidenza a questa solida monografia del Nada.